Österr Wasser- und Abfallw (2019) 71:411
<https://doi.org/10.1007/s00506-019-00616-0>

ExpertInnen im ÖWAV

Interviewpartnerin: Franziska Zibuschka

Online publiziert: 11. September 2019

© Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) and Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2019

Dr. Franziska Zibuschka
 Fachgruppenleiterin „Qualität
 und Hygiene“

Beschreiben Sie bitte kurz Ihren fachlichen Hintergrund/beruflichen Werdegang.

Da naturwissenschaftliche Fächer, insbesondere Mikrobiologie, während der Schulzeit mein Interesse geweckt hatten, entschied ich mich nach der Matura Botanik und Zoologie zu studieren. Das Studienfach Mikrobiologie, so wie es heute angeboten wird, gab es damals noch nicht. Erst auf Grund meiner Doktorarbeit, die sich mit der Bearbeitung eines hydromikrobiologischen Themas auseinandersetzte, eröffnete sich mir dieses Aufgabengebiet.

Nach einem Intermezzo als Biologielehrerin wechselte ich Anfang der 1980er Jahre an die Universität für Bodenkultur, zuerst an das Institut für Hydrobiologie, später an das Institut für Siedlungswasserbau. Neben der Leitung des mikrobiologischen Labors am Institut war ich für den Fachbereich „Mikrobiologie im Wasserfach“ verantwortlich. Meine Aufgabe bestand in der Bearbeitung von Forschungsprojekten, die sich u. a. mit der Etablierung neuer mikrobiologischer Untersuchungstechniken auseinandersetzte. Da diese für Österreich neu waren musste erst Interesse und Vertrauen aufgebaut werden.

Zusätzlich war ich Lehrbeauftragte für mehrere Lehrveranstaltungen zum Thema „Mikrobiologie und Wasser“. Ebenso war ich für die Betreuung von ERASMUS StudentInnen zuständig. Sowohl in Forschung wie auch in Lehre war mir der Praxisbezug ein stetes Anliegen.

Seit wann sind Sie für den ÖWAV tätig? Was waren Ihre wesentlichen Stationen/Tätigkeiten im ÖWAV?

Meine Mitarbeit beim ÖWAV begann im Oktober 1990. Seit dieser Zeit bin ich entweder als Mitglied in oder als Leiterin von unterschiedlichen Arbeitsausschüssen tätig.

Im Oktober 1999 übernahm ich die Fachgruppe „Qualität und Hygiene“.

Neben allgemeinen Fragestellungen zur Qualität und Hygiene der aquatischen Umwelt kristallisierte sich als Arbeitsschwerpunkt der Themenkreis „Mikrobiologie und Wasser“ heraus. Grund dafür ist nicht zuletzt die rasante Entwicklung im Bereich der Lebenswissenschaften („Life Science“) und der Biotechnologie im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte, die zu großen Fortschritten in der mikrobiologischen Diagnostik geführt hat.

Die Fachgruppe Qualität und Hygiene versteht sich als Plattform, deren Aufgabe darin besteht diese „diagnostische Vielfalt“ aufzuzeigen und damit Hilfestellung bei der Auswahl der passenden Untersuchungsmethoden zur Lösung des anstehenden Problems zu bieten.

Welchen Aufgaben/welchen Schwerpunkten widmet sich Ihr aktueller Arbeitsausschuss?

Der Arbeitskreis „Mikrobiologie und Wasser“ (stellvertretender Ausschussleiter: Prof. Andreas Farnleitner) befasst sich mit der Ausarbeitung des zweiten Teils des ÖWAV-Arbeitsbegriffs 52 Mikrobiologie und Wasser. Während der erste Teil des Arbeitsbegriffs eine Übersicht zu den umfangreichen Möglichkeiten der mikrobiologischen Analyse gibt, soll der zweite Teil Praxisbeispiele enthalten, um vor Augen zu führen, dass die Einbeziehung alternativer und/oder komplementärer mikrobiologischer Untersuchungsmethoden den Vorteil bringt, Probleme rascher und umfassender erkennen zu können, wodurch sich die Chance für eine wesentlich effektivere Problemlösung ergibt. Wie bereits 2013, 2015 und 2017 ist eine weitere Vortragsveranstaltung zum Thema geplant.

Zunehmende Belastungen der aquatischen Umwelt sowie fortschreitende Entwicklungen im Bereich der Wasseranalytik erfordern die Suche nach geeigneten Verfahren zur Beseitigung unerwünschter Wasserinhaltsstoffe. Der Arbeitsausschuss „Technologieplattform“ befasst sich mit der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Methodenübersicht. Über Anregung seitens der NÖLR (HR Dr. Ulrike Schauer) soll diese Übersicht einen kurz gehaltenen Arbeitsbehelf, ergänzt durch einfache Prinzipskizzen, darstellen. Der Arbeitsbehelf versteht sich als Einstieg in die Thematik „Elimination unerwünschter Wasserinhaltsstoffe“ und soll vor allem dazu dienen einen konstruktiven Dialog zwischen Betroffenen und den jeweiligen ExpertInnen in Gang zu setzen.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.